



Merkburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 91

Mittwoch den 18. April

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Aufgabestellen 1,20 Mark, mit Zustufung 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register sind heute eingetragen:

Nr. 567 die Firma „**Ernst Sittte**“ mit dem Sitze zu Raachstedt und als Inhaber der Kaufmann **Ernst Sittte** daselbst.

Nr. 568 die Firma „**Otto Ainaß**“ mit dem Sitze zu Schaffstedt und als Inhaber der Kaufmann **Otto Ainaß** daselbst.

Nr. 569 die Firma „**H. Zimmermann**“ mit dem Sitze zu Schaffstedt und als Inhaber der Kaufmann **Richard Zimmermann** daselbst.

Nr. 570 die Firma „**Wilhelm Schmidt**“ mit dem Sitze zu Holleben und als Inhaber der Fingeleibestitzer **Friedrich Wilhelm Schmidt** in Holleben.

Merkburg, den 11. April 1888.

Königliches Amtsgericht, III. Abtheilung.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über den Nachlaß des Stellmachermeisters **Wilhelm Holzhauser** zu **Koehschau** Kanzlist Schaller zu Lüben sollen die zur Konkursmasse gehörigen, im Grundbuche von Zoefchen Band III Blatt 95 und im Grundbuche von Rodden Band I Blatt 360 auf den Namen des pp. Holzhauser eingetragenen, in Böschener resp. Roddener Flur belegenen Grundstücke **Plan 361 (Wiese)** und **Plan 8 ab (Ackerland)** am **7. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht in der **Gemeindefestung zu Rodden** zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 7,20/100 Thaler resp. 48,03 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 46 Ar resp. 2,898 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei hier selbst, Poststraße, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstseher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Konkursverwalter widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Dieserjenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf

den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **9. Juni 1888, Vorm. 10 Uhr**, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merkburg, den 11. April 1888.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Nichtamtlicher Theil.

Merkburg, den 17. April 1888.

Zu Fürst Bismarck's Entlassungs-Gesuch.

Wie bekannt, brachte die Kölnische Zeitung vor Kurzem die Nachricht, der Reichskanzler stehe im Begriff, sein Entlassungsgesuch einzubringen. Als Grund hierfür wurde in einer späteren Nummer desselben Blattes der Plan einer Vermählung der zweiten Tochter des Kaisers Friedrich, Prinzessin Victoria, mit dem ehemaligen Fürsten von Bulgarien, Prinzen Alexander von Battenberg, angegeben. Fürst Bismarck — so wurde in der Kölnischen Zeitung weiter ausgeführt — sei der Ueberzeugung, daß sich aus der Verwirklichung jenes Planes für die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland ernste politische Folgen ergeben würden, für welche er die Verantwortung nicht glaube übernehmen zu können.

Die freisinnige Presse, allen voran das von Eugen Richter geleitete edle Organ, die „Freisinnige Zeitung“, hat aus dieser Thatsache Veranlassung genommen, in einer geradezu empörenden Weise die Königstreue, die Vaterlandsliebe und den Muth des Fürsten Bismarck zu verdächtigen. Es wird ihm vorgeworfen, daß er, indem er aus einer angeblich rein inneren Angelegenheit der kaiserlichen Familie eine politische Frage mache und Widerspruch erhebe, „die freie Entscheidung des Kaisers beeinträchtigt“, sich zu dessen „Vornund aufwerfe“ und dem „Kaiserhause Gewalt anthun wolle“, daß Fürst Bismarck in einer das Ansehen Deutschlands schädigenden Weise auf den Kaiser von Rußland Rücksichten nehme und daß das gesagte Wort des Kanzlers: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!“ im Widerspruch stehe mit der „Angst vor einem möglichen Mißtrauen des Kaisers von Rußland, wie sie stärker nicht hätte zum Ausdruck gebracht werden können.“

Vor solchen niedrigen Verdächtigungen sollte in Deutschland wenigstens der Mann sicher sein, der wahrlich hinreichende Proben seiner Königstreue, seiner Vaterlandsliebe und seines Muthes abgelegt hat. Tiefe Schamröthe muß jeder ehrliche Deutsche darüber empfinden, daß es eine Partei und eine Presse gibt, welche sich unterfängt, denjenigen Staatsmann, der siebenundzwanzig Jahre lang der Bannerträger Preußens und Deutschlands gewesen, der sich in schweren inneren Kämpfen als der festeste Schirm und Schild der Monarchie erwiesen, der Deutschlands

Ansehen in Europa mächtig gehoben, es zu Ruhm und Ehre geführt und sich wahrhaft unermessliche und unsterbliche Verdienste erworben, den Mann, den das Hohenzollernhaus und das deutsche Vaterland für alle Zeiten Dankbarkeit bewahren werden, zur Zielscheibe ihrer vergifteten Pfeile zu machen.

Wenn Fürst Bismarck sich zu dem schweren Schritt entschlossen, so hat er dies — das sollten selbst seine Gegner anerkennen — nur unter dem Gefühl der hohen Verantwortung gethan, die in seiner Stellung als Leiter der auswärtigen Politik auf ihm lastet und von der er am wenigsten von der freisinnigen Partei entbunden werden würde, wenn das Land unter den Folgen erster Verwickelungen zu leiden haben würde. Gerade seine unwandelbare Königstreue und Vaterlandsliebe legte ihm die Pflicht auf, den Muth seiner Ueberzeugung zu bekunden, welche doch — wie Jeder anerkennen muß — auf einer so klaren Erkenntniß der politischen Verhältnisse beruht, wie sie freisinnige Politiker jedenfalls nicht haben können. Wenn ihm jene offene und pflichtschuldige Erklärung von der freisinnigen Partei zum Vorwurf gemacht wird, so kennzeichnet sich dies nur als ein neues Symptom des leidenschaftlichen fanatischen Hasses, mit welchem er von dem leitenden Führer der freisinnigen Partei und der freisinnigen Presse schon seit den Tagen verfolgt wird, wo er mannhalt und entschlossen gegen ihre Bestrebungen auftrat, welche die Rechte der Krone zu schmälern drohten und welche, wenn sie von Erfolg gewesen wären, wohl niemals zu der Gründung des deutschen Reichs geführt haben würden. Die Verdächtigungen aber, welche die freisinnige Partei sich gegen den Staatsmann herausnimmt, dessen Größe gerade auf den Eigenschaften beruht, die die Partei ihm jetzt abzusprechen versucht, werden — davon sind wir überzeugt — ebensowenig der Partei selbst zum Segen reichen, wie sie nun und nimmer mehr im Stande sein werden, die Bewunderung und Liebe zu erschüttern, welche jeder deutsche Patriot für den großen Kanzler jetzt und für alle Zeit empfindet.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Aus Schloß Charlottenburg lauten auch Montag die Nachrichten leider nicht günstig. Der Reichsanzeiger vom Montag veröffentlicht folgendes Bulletin: Charlottenburg, den 16. April 1888. Se. Majestät der Kaiser haben nach einer gestern eingetretenen Bronchitis mit starkem Fieber und beschleunigtem Athem keine gute Nacht gehabt. Morell Madenzi, Wegner, Krause, Max Hovell. — Bronchitis, Entzündung der Luftröhrenschleimhaut mit Absonderung schleimig-eitriger Massen und quälendem Husten, ist an sich nicht hochgefährlich, kann aber den Beginn lebensgefährlicher Leiden bilden. Wir wollen hoffen,

daß es sich nur um einen leichteren Fall handelt, der bald vorüber geht. Ungünstig ist hier der Umstand, daß die Bronchitis sich zu dem schweren Kehlkopfleid gefügt hat. Der Kaiser war am Sonntag in Folge der schlechten Nacht erst um 3 Uhr Nachmittags aufgestanden und nahm wenig Speise zu sich, die er mit anscheinend großem Appetit genoß. Das Zimmer verließ der Kaiser nicht. Um 4 Uhr legte sich der hohe Herr zu kurzem Schlummer nieder und füllte sich darnach um 5 Uhr ersichtlich wohler und erschien dann auch für kurze Zeit am Mittelfenster des Schlosses unter der Schloßkuppel. Währenddessen hatte Professor von Bergmann eine längere Konferenz mit den Ärzten. Um 5 1/2 Uhr erschien der Kaiser zum zweiten Male am Fenster. Die vor dem Schloße versammelte Menschenmenge begrüßte in enthusiastischer Weise den Monarchen. Es war noch früher Abend, als sich der Kaiser wiederum niederlegte, um von Neuem eine sehr unruhige Nacht durchzumachen. Die Athmungsbeschwerden, welche ihre Ursache in Schwellungen unterhalb der Kanüle haben, waren in der letzten Nacht wieder bedeutend. Erst gegen Morgen verschafften Beruhigungsmittel Verbindung und ermöglichten wenigstens pausenweise einen ruhigeren Schlummer. Montag fühlte sich der Kaiser matt und verließ das Bett fast nicht. Es ist, wie es heißt, beschlossen worden, noch einen hervorragenden Arzt für innere Medizin an das Krankenbett des Kaisers hinzuzuziehen. Die Wahl ist unter drei der namhaftesten Autoritäten getroffen worden. Gerichte liefen um, es sei ein eitriger Erguß in die Lungen vorgekommen und gebe zu großen Besorgnissen Anlaß. Glücklicherweise fehlt die Bestätigung dieser Nachricht. Immerhin wird aber der Zustand des Kaisers von den Ärzten als ernst bezeichnet und dem schwer geprüften kaiserlichen Haupte, wie dem deutschen Vaterlande scheinend neue sorgenvolle Stunden bevorzustehen. Der Kaiser ist die Ruhe und die Güte selbst. Er zeigt nicht die geringste Erregung. Professor Senator ist aus Berlin an das Krankenlager des Kaisers berufen. Alle in Berlin anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie statten in Charlottenburg Besuche ab. Ueber die Scene vor dem Schloße meldet ein Berichterstatter: Vor dem Charlottenburger Schloße ging es am Montag sehr bewegt zu. Die zahlreich anwesende Menschenmenge konnte ein beständiges Kommen und Gehen hoher und höchster Personen wahrnehmen. Schon in der ersten Stunde fuhr die Kronprinzessin vom Charlottenburger Schloße, wo sie einen kurzen Besuch abgestattet hatte, nach Berlin zurück. Bald darauf verließen die drei Töchter des Kaisers das Schloße zu einer Spazierfahrt nach Berlin. Punkt 11 Uhr traf der Reichsfürst Bismarck am Schloße ein, nicht wie sonst fuhr der Wagen in den Schloßhof, sondern in ein Seitenportal, von wo sich der Fürst zu den Gemächern des Kaisers begab. Eine halbe Stunde später sprengte der Kronprinz in vollem Galopp vor das Schloße; er erschien, von seinen Adjutanten begleitet, so plötzlich, daß die Wache nicht Zeit hatte, ins Gewehr zu treten. Der Kronprinz und Fürst Bismarck verwilten zusammen längere Zeit bei dem Kaiser. Später fehlten die drei Prinzessinnen ins Schloße zurück, die meiningischen und badenschen Herrschaften folgten. Es fanden drei Arztkonferenzen statt. Der Kaiser war besonders durch Husten und Erschwerung des Athmens stark angegriffen und recht matt. Die fürstlichen Bewandten blieben bis zum Abend. Augenblickliche Gefahr wird nicht befürchtet, doch macht der Zustand des hohen Herrn allergrößte Schonung nöthig.

Vom Montag Abend wird noch gemeldet, daß der Kaiser sich um 3 Uhr Nachmittags auf einige Augenblicke am Fenster zeigte und jubelnd begrüßt wurde. Es läßt sich also doch hoffen, daß die Bronchitis keine schwere ist und bald vorübergehen wird. Die Mätigkeit dauerte an, bot aber keinen gefährlichen Charakter. — Um 2 Uhr hielt das Staatsministerium unter Fürst Bismarcks Vorsitz eine Berathung ab. Man spricht von Ausdehnung der Vertretung durch den Kronprinzen.

Eine weitere vorliegende Depesche besagt: Am Abend des Montag nach 8 Uhr war das Befinden des Kaisers leider wieder wenig

günstig. Das Fieber hat zugenommen.

— Die Nordd. Allgem. Ztg. verurtheilt einen in diesen Tagen veröffentlichten Artikel „Keine Frauenzimperlitt“, welcher seine Spitze gegen die Kaiserin Victoria richtet, bezeichnet Inhalt und Ueberschrift desselben als gleich taftlos.

— Königin Victoria von England und die Heirathsfraße. Die Nat.-Ztg. schreibt: Die Mittheilung, daß die Königin von England sich mit Entschiedenheit gegen das Vattenbergische Eheprojekt ausgesprochen habe, wurde zunächst gegenüber der Gunst, welche die Königin bekanntlich der Vattenbergischen Familie zuwendet, mit Zweifel aufgenommen. Diese Mittheilung findet indessen jetzt derartige Bestätigung, daß ihre Richtigkeit als unbedingt feststehend betrachtet werden muß. Es ist dieser Vorgang auch insbesondere bemerkenswerth, als damit aufs Neue konstatiert wird, wie stark an den entscheidenden Stellen Europas die Friedenstendenzen anschlagen. Dieser Zug wird in dem Herrscherbild der Königin Victoria jedenfalls ein bleiben sein. — Uebrigens ist es nicht ohne Interesse, daran zu erinnern, daß auch die Königin Victoria vor nicht zu langer Zeit einen ihr sehr am Herzen liegenden Heirathskandidaten durch ihr eigenes Volk vereitelt sah. Was die Erinnerung daran noch näher legt, ist, daß er eben die jetzige Gemahlin des Prinzen Heinrich von Vattenberg, des Bruders des Fürsten Alexander betraf. Es war ein jeftlicher Wunsch der Königin Victoria, den Kindern ihrer verstorbenen Tochter Alice, der Großherzogin von Hessen, in ihrer Tochter Beatrice eine zweite Mutter zu geben, und seine Verwirklichung stieß sich lediglich an dem alten Pöpsel des englischen Rechtes, welches eine Ehe zwischen Schwager und Schwägerin verbietet. Wiederholt ist der Gesetzentwurf, diese Bestimmung abzuheben, im Unterhause des Parlamentes mit immer wachsenden Mehrheiten angenommen, das Oberhaus lehnte ihn regelmäßig ab, obwohl der Prinz von Wales selbst bei diesen Abstimmungen erschien, um sein Ja zu geben. Daran scheiterte die Heirath.

— Die Petersburger Zeitung will aus Darmstadt erfahren haben, Prinz Alexander von Vattenberg habe dem bekannten Verlobungsprojekt selbst gänzlich ferngestanden. (?)

— Eine Versammlung von 250 Brennererbesitzern in Posen beschloß am Montag einstimmig, der Spiritusbank für Deutschland beizutreten.

Italien. Aus Massauah sind, wie über Rom berichtet wird, 5 Kompanieen Infanterie und eine Batterie Feldartillerie auf der Rückkehr nach Italien begriffen. — Der König von Schweden kam in Florenz an.

Frankreich. General a. D. Boulanger ist am Sonntag im Nord-Departement wie bereits telegraphisch gemeldet, mit der erwarteten großen Mehrheit zum Abgeordneten gewählt worden. Boulanger erhielt 172528 Stimmen, seine Gegenkandidaten Foucart und Moreau 75901 und 9647 Stimmen. In Paris fanden zahlreiche Demonstrationen zu Gunsten Boulangers statt, die Gambettisten und deren Führer wurden ausgezittelt und verhöhnt. Die Boulangeristen jubeln, während die der anderen Parteien ziemlich kleinlaut sind, aber meinen, man dürfe die Hoffnung nicht aufgeben, daß der Boulangertrübel wieder nachlassen werde. — Ministerpräsident Floquet hat eine heftige Rede gegen Boulanger gehalten, die wohl laut bejubelt ist, aber irgend welche praktische Folgen kaum haben wird. Floquet hielt die Rede aus der von etwa 6000 Personen besuchten Jahresversammlung des Pariser Handelsvereins. Er hob hervor, daß das republikanische Frankreich weder eines Protectorats in Friedenszeiten, noch eines Diktators im Kriege bedürfte, wenn ja jemals die Sorge für die Vertheidigung der Landes und seines Gebietes dazu nöthigen sollte, einen Krieg anzunehmen. „Wir bedürfen Niemandes, weil wir im Frieden republikanische Einrichtungen haben, die in siebzehnjährigen Bemühungen und harten Kämpfen erstritten worden sind und weil wir im Kriege über unterrichtete, tapfere Generale verfügen, die in loyaler Weise den öffentlichen Gewalten sich unterordnen, und über eine bürger-

liche Armee, die aus der Elite der Nation besteht und welche Sie alle mit Ihrer Sorgfalt und Ihrer Popularität umgeben. Es ist eine Republik der Freiheit, welche die hundertjährige Gedächtnisfeier der großen Revolution von 1789 mit einer friedlichen und fruchtbareren Unterjalousstellung zu begeben beschloß. Führen wir, damit diese Feier eine vollständige sei, die Eintracht unter uns zurück und bleiben wir ein Volk, das Herr ist über seine Geschichte.“ Ja, wenn es mit den schönsten Worten in Paris gethan wäre!

Parlamentarische Nachrichten.

Brennliches Abgeordnetenhaus. Am Montag beriet das Abgeordnetenhaus die Nothstandsvorlage, durch welche 34 Millionen zu Besten für die über-schwemmten Gebiete gefordert werden. Die Vorlage wurde zur näheren Prüfung, ob die Summe nicht etwa zu gering ist, an die Budgetkommission verwiesen. Die Vorlage wegen Regulierung der Weichsel und Ragat wurde zur nöthigen Erweiterung an die Kommission verwiesen. — Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr (Vollschlußastengesetz).

Todesfälle.

— In Essen ist der bekannte Großindustrielle Fr. Grillo, der der Stadt für ein Theater eine halbe Million Mark schenkte, gestorben.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 17. April 1888.

** Herr Herrfurth hierelbst, welcher seine bedeutende Geschicklichkeit in photographischen Aufnahmen schon mehrfach in uneigennützigster Weise bei Gelegenheiten der Ausgrabungen auf dem Kössener Leichenfelde bewährt hat, hat die alten aus dem 10. Jahrhundert stammenden Zauberprüche aus dem Bücherstabe des Merseburger Domcapitels, welche bekanntlich, 1841 von Georg Waitz entdeckt, die ältesten Schriftstücke unserer Literatur bilden, photographisch abgenommen und mehrere ganz vorzüglich gelungene Abzüge dem Sächsischen Provinzial-Museum zu Halle und dem germanischen Museum zu Nürnberg übermitteln lassen.

** Den Betriebsämtern der verschiedenen Eisenbahnstrecken ist höherer Orts die Weisung zugegangen, häufigere Revisionen der Eisenbahnzüge durch ihre Beamten vornehmen zu lassen. Zweck dieser Verordnung ist: sogenannte blinde Passagiere, etwaige Durchkreuzer unter dem reisenden Publikum und dem Fahrpersonal, sowie den Handel mit nicht benutzten Retourbillets zu ermitteln. In den letzten Tagen haben bereits auf verschiedenen Bahnlängen derartige unerwartete Zugrevisionen stattgefunden, dieselben werden durch Beamte eines anderen Betriebsamtes ausgeführt, damit der Kontrollbeamte nicht sofort vom Fahrpersonal erkannt werden soll.

** Frische Luft. Es giebt viele Wohnungen, in denen nicht nur während des ganzen Winters aus Furcht vor der Kälte die Fenster niemals geöffnet werden, sondern in denen dieselben auch im Frühjahr noch fest geschlossen bleiben. Und doch kann die schlechte Luft, welche durch das Ausathmen der Menschen in den Stuben sich anhäuft, aus denselben nur durch häufiges und lange andauerndes Oeffnen sämtlicher Fenster hinausgebracht werden. Die stropulösen Krankheiten, sowie die Schwindelkrankheiten sind die kräftigste Förderung durch die verdorbene Luft überfüllter Räume; wer es also mit seiner und der Seinen Gesundheit gut meint und sich vor Krankheit und Genuß schützen will, der müge darauf bedacht sein, daß die Fenster besonders jetzt, wo die Frühlingslüfte wehen, fleißig geöffnet und damit die schlechte verdorbene Luft aus den Zimmern herausgebracht wird. Weder Leberthran noch Salzläder oder andere Mittel können das wieder gut machen, was die schlechte Luft in den Zimmern verdirbt!

** Die 3 hiesigen Schwadronen des 12. Husaren-Regiments rücken mit heute wieder auf den Exercierplatz hinaus.

** Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Heute wurde von einem hiesigen Bürgerkünstler der erste Maikäfer aus unserer Redaktion abgeliefert.

** Wie aus Imkerkreisen mitgetheilt wird, klagt man dieses Jahr sehr über Verluste an Wildern und geringer Honigernte. Der lange Winter, namentlich aber der fortwährende Beschmel der Bitterung in schroffen Uebergängen bewirken, daß die Bienen aus ihrer Winterruhe oft

gestört wurden, was eine größere Zehrung verursachte und zugleich ein größeres Sterben der einzelnen Familienmitglieder hervorrief. Daher eine geringe Aubeute und schwache Völler. Jetzt gilt es nun Vorzicht, daß die hungarischen Völler nicht noch verhungern, denn gerade von jetzt an brauchen sie wegen der zunehmenden Brut noch sehr viel Futter. Der so gern genossene, leckere Scheibenhonig in weißem, zartem Wachs hat dieses Jahr einen hohen Preis.

** In mehreren Städten sind Seitens der Scatspieler und Scatclubs Spielabende, theilweise gemeinschaftliche, zum Besten der Ueberschwemmten veranstaltet worden und soll das Resultat ein recht ergiebiges für die Unterstüßungsbedürftigen sein. Die Zahl derjenigen, welche dem Scatspiel guldigen, ist auch in Merseburg keine geringe und es würde, wenn die hiesigen Scatritter einen solchen „Wohltätigkeitsfest“ arrangiren würden, auch hier gewiß ein hübsches Stümchen für die Ueberschwemmten zusammengespelt werden, wenn die Spieler mit dem Act der Wohltätigkeit gleichzeitig ein Vergnügen verbinden würden.

** Wie Obstzüchter versichern, steht dieses Jahr, wenn nicht noch besondere Störungen durch Bitterung oder Ungeziefer eintreten, eine vorzügliche Obsternte in Aussicht. Die Zweige der Fruchtbäume strohen förmlich von Wächsen an. Die wenigen Sonnenstrahlen, welche in den letzten Tagen als Frühlingsschub erschienen, haben auf den Fortschritt der Vegetation so kräftig eingewirkt, daß vielfach schon das Blättergrün hervorgetreten ist.

** Dem Vernehmen nach ist der commandirende General des 4. Armeecorps, Feldmarschall Graf v. Blumenthal, zum Generalinspector der 4. Armeedivision ernannt worden. Graf Blumenthal wird in dieser Stellung Nachfolger des jetzt regierenden Kaisers, der als Kronprinz diese Inspektion, zu der das 5., 11., 13. und die beiden bayrischen Corps gehören, inne hatte.

** Ein hiesiger Trompeter borgte, so wird der „Holl. Ztg.“ von hier geschrieben, vor einigen Tagen einem ihm befreundeten Cigarrenhändler seinen Ueberzieher und seine silberne Remontoiruhr. Der gute Freund hatte nichts Eiligeres zu thun, als die Uhr nach dem Verkauf zu tragen, den Ueberzieher aber anderweitig zu verwerthen. Hierfür steht ihm nun zwar eine Anklage wegen Unterschlagung in hoher Aussicht, der Trompeter ist aber um sein Eigenthum.

Kirche und Mission.

— Der neuernannte Weihbischof Kopylowski in Gnesen ist hoffnungsvoll krank und empfangt bereits die Sterbesakramente.

Kolonien und Meisen.

— Der neue Sultan von Zanzibar hat den Vertrag, den Dr. Karl Peters s. Z. mit seinem Vorgänger abgeschlossen, mit einigen unwesentlichen Änderungen genehmigt. Es fällt darnach der ganze Küstenstreich nördlich von den Besitzungen der ostarifianischen Gesellschaft, an die letztere, welche damit 7 Häfen erhält.

— Unter Leitung des sächsischen Stabsarztes Dr. Wolf, welcher seiner Zeit bei der Weismannischen Expedition zur Erforschung des Kaffaibethlandes war, wird demnächst im Hinterlande des deutschen Togogebietes eine wissenschaftliche Expedition ins Leben treten, welche als Stützpunkt für die Erschließung der im Norden und Nordosten des Schutzgebietes belegenen Länder dienen soll.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Am 11. d. M. hat sich der Deconom D. in Niederwünsch auf seinem Oberboden erhängt. Der Mann war schon längere Zeit schwer krank, und ist dies allein wohl das Motiv, weshalb derselbe Hand an sich gelegt hat. (Holl. Ztg.)

** Das Schöffengericht in Mühleln hat am 11. d. den Maurer Ferd. Wege zu Oberwünsch wegen unrechtfertigen Kranichfangs mit der Schlinge zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

** Querfurt. In einem Steinbruch bei Kranichfeld wurde eine Heidegrabstätte aufgefunden. Es fanden sich darin ein gut erhaltenes Skelett, etwa 50 Schädel, Pfeilspitzen und Ringe.

** Querfurt. Durch die Untreue eines Gefellen wurde der hiesige Fleischermeister F.

erheblich geschädigt. Bekterer sandte am Freitag den Gefellen nach Wangen, um einen dort gefausten Ochsen hierher zu bringen. Der saubere Patron hielt es jedoch für vortheilhafter, mit der ihm zur Bezahlung eingehändigten Summe von 300 Mark das Weite zu suchen. Bisher waren die Ermittlungen erfolglos. — Zur Abhilfe des gegenwärtig hervorgetretenen Futtermangels für den Viehstand, namentlich der ärmeren Bevölkerung, soll auf Anordnung der Königl. Regierung von jetzt ab auf die Dauer eines Monats das Sammeln des in den jungen Schonungen der Königl. Forstreviere vorhandenen, mit der Hand auszureichenden trockenen Grases und Heidekrautes gestattet werden. Die Erlaubniß hierzu wird auf entsprechende Vorschlagslisten der Ortsbehörden von dem betr. Oberförster durch auszufertigende Kupfzettel ertheilt, auf Grund deren je eine Familie gegen Entrichtung des Betrages von 1 Mark während eines vollen Monats wöchentlich an 3 Tagen Gras und Heidekraut in den Schonungen rupfen darf. Das auf Wegen befindliche Gras soll öffentlich ausgeben werden.

** Freyburg, 12. April. Bei der in gestriger geheimer Sitzung der Stadtordneten vorgenommenen Wahl eines Magistratsassessors wurde Herr Kaufmann Bruno Sachse gewählt.

** Freyburg, 15. April. In der hiesigen Burgmühle platzte gestern Abend gegen 9 Uhr beim Dampfstellen ein Rohr, wodurch der Arbeiter W., der eben eine Leiter erklimmen hatte, ca. 3 Meter hoch herabgeschleudert und besonders am Kopfe verletzt wurde. Die Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

Provinz und Umgegend.

† Das Schwurgericht in Halle hat den Doctor der Staatswissenschaft Maximilian Thilo aus Halberstadt, wegen Zweikampfes mit tödlichem Erfolge zu 2 1/2 Jahren Festung verurtheilt.

* Die „Boissche Zeitung“ schreibt: Dem „Wittenberger Kreisblatt“ ist durch Ministerial-Verfügung wegen des Artikels „Eine Frauenzimmer-Politik“ der Charakter als amtliches Kreisblatt entzogen worden.

† Leipzig, 17. April. Als gestern früh in der 6. Stunde ein hiesiger Steinmetzmeister auf seinem Werkplatz an der Berliner Straße kam, bemerkte derselbe, daß von einer größeren Anzahl dochselst aufgestellt gewesener, mächtiger Granit-troisoirplatten die eine umgestürzt war und daß unter derselben ein Mensch lag. Nachdem man die Platte zur Seite gehoben hatte, zeigte es sich, daß der Mensch, dessen Ueberrock und Hut in geringer Entfernung davon lag, tot war, und es wurde sofort die Polizei von dem Vorfalle benachrichtigt. Bei den hiernächst angestellten Erörterungen tauchten nun aber Bedenken darüber auf, daß der junge Mann, dessen Person noch nicht hat festgestellt werden können, und von dem man nicht weiß, wie er in der Nacht auf den Werkplatz gekommen sein mag, durch das zufällige Umfallen der etwa 7 Centner schweren Platte verunglückt sein sollte, wie es sich denn auch als evident erwies, daß ein Selbstmord nicht vorliegen könne. Unter diesen Umständen blieb eine andere Deutung nicht übrig, als die, daß der junge Mann Gegenstand eines Verbrechens und daß er absichtlich von unbekanntem Leuten in die Lage, in der man ihn gefunden hatte, gebracht worden sein möge, und die Spuren des Verbrechens zu beseitigen oder die untersuchenden Behörden irre zu führen. Es wurde deshalb Anzeige bei der königlichen Staatsanwaltschaft gemacht, und von Bekterer vereint mit einer Gerichtskommission Lokalbesichtigung und Feststellung des Verbrechens vorgenommen, dann aber die Leiche in das Sectionszimmer des kgl. Landgerichts übergeführt.

Industrie, Handel und Verkehr.
Schwedische 10 Hkr.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Course laßt von ca. 26 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französisch-Strasse 13, die Versicherung für eine Prämie von Mk. 2,20 pro Stück.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Charlottenburg, den 17. April, 11 Uhr 50 Min. Vorm. (Telegramm des Kreisblatt.) **Der Kronprinz und Prinz**

Heinrich verblieben die vergangene Nacht in Charlottenburg. Der Verlauf dieser Nacht war beim Kaiser rubiger als der vorigen Nacht.

Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 19. d. M., Vorm. 8 1/2 Uhr versteigere ich in Tragarth
1 Kommode, 1 Tisch und 1 Büchenschrank.

Versammlungsort: Winerscher Gasthof zu Tragarth.
Merseburg, 17. April 1888.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Siehe einsehen:

Zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms. Rede gehalten v. H. Scholz, Archidial. a. St. Marien und Professor.
(früher Diaf. a. St. Marini zu Merseburg.)
Preis 40 Pfg.

Meinertrag zum Besten der Ueberschwemmten, zu haben in

Paul Stellenhagen's Buchhandlung.

Unseren Herren Kaufmännischen Lieferanten zur Nachricht, daß der zu empfangende

Rübensamen

nächsten Donnerstag, Freitag u. Sonnabend in den Vormittagsstunden verabsolgt wird.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Auf dem Rittergute Wessmar bei Gröbers wird

1 Kammerjunge

zum 26. Mai für die Schäferei gesucht. Reflectanten haben sich beim Schäfer **Klauss** zu melden.

Koppel'sche Bäckerei,
Bratheringe, feischen ger. Mal,
Mess. Apfelsinen,
Türkisches Pflaumenmus

empfehlen
A. Faust.

Althee-Bonbons

versüßlich gegen Husten und Heiserkeit täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Guanostreukasten

aus verzinktem Eisenblech offeriren billigst

Gebr. Wiegand.

Ein Paar große Läuferchweine stehen zum Verkauf

Venenien No. 1.

Am 18. Januar ist ein braun und grau gefleckter Jagdhund zugelassen. Gegen Erstattung der Futterkosten und Infectionsgebühren binnen 8 Tagen abholen **Wegwitz No. 15.**

Stofjesch. Stenographenverein.

Heute Abend 1/9 Uhr Versammlung.

Porbitz.

Gasthof „zum Kronprinz.“
Mittwoch, 18. April 1888, Abends präcis 7 Uhr findet das

III. Abonnements-Concert,
ausgeführt von der Stadt-Capelle zu Weisenfels, statt. Es ladet ergebenst ein

E. Muchau.

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 18. April: Benefiz für Regisseur Edmund Doh. Zum 1. Male: Ein Sommer-nachtsraum. — Zettel: Edmund Doh. Anfang 7 1/4 Uhr.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Mittwoch, 18. April: Der Widerspännigen Zähmung. (Dopr.) — Altes Theater. Anfang 7 Uhr: Die berühmte Frau.

Das in der Stadt verbreitete Gerücht, daß ich später mein Geschäft in Merseburg weiterführen werde, erkläre ich hierdurch für **unwahr** und bemerke, daß ich wegen Domicil-Veränderung **sämmtliche Waaren meines reichhaltigen Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkaufe.**

M. Baden,

Merseburg, Burgstrasse 13.

Thüringer Kunstfärberei Königsee und chem. Wäscherei.

Anerkannt vorzügliche Leistungen. — Mäßige Preise. — Rasche Lieferung. — Annahmestelle bei: **Johanne Zehme, Spitzenhandlung, Merseburg.**

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mark. (Voll begeben.)

Bar-Einzahlung: Eine Million 800.000 Mark.

Reserven-Bestand: 480,222,75 Mark.

Prämiensumme incl. Polizeikosten (1887): 1,604,691 Mark.

Die Gesellschaft besteht seit 34 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt und es haben die besondern Versicherungsbedingungen die Anerkennung des Deutschen Landwirthschafts-Rathes gefunden. Sie versichert zu festen Prämien Boden-Ereignisse aller Art, sowie Glasfäden gegen Hagelschäden und leistet zweifellose Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz sowie gegen jedwede Nachzahlung.

Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschiedenen Versicherungsarten (auch ohne Kündigungsverpflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonificationen frei, garantiert bei loyaler Regulierung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssummen und betheiltigt nach Wunsch die Versicherten auch an dem sich herausstellenden Prämien-Gewinne zufolge der Bestimmungen in den höheren Orts genehmigten, besonderen Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mitteldeutschlands." Geschäfts-Gebiet Nord- und Mitteldeutschland.

Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.

Fried. M. Kunth, Auct.-Commiss. Merseburg.

F. H. Langenberg, Kaufm. Lauchstädt.

H. Lohmann, Rügen.

H. Stöber, Stadtgutbes. Schafstädt.

R. Nietzsche, Kaufm. Schkeuditz.

Koch- und Heiz-Ofen

empfehlen die Ofenhandlung von **H. Müller jun.,** Schmalestraße.

Grosse Auswahl — billigste Preise.

Verzinkte Drahtgeflechte

zu Hühnerhöfen etc.

Verzinkte Hühner-Nester

empfehlen

H. Müller junior.

Ein großer Transport prima **Genthiner** und **Bayrische Färsen u. Kühe**, hochtragende und neumilchende mit den Kälbern, sowie sprungfähige **Simmenthaler** und **Ostfriesländer Bullen** stehen von heute ab bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger,
(Gasthof „zur grünen Linde“.)



Pflanz-Kartoffeln-Verkauf.

Frühe blaue Kartoffeln,

Zucker-Kartoffeln,

August-Kartoffeln,

Magdeburger Netz-Kartoffeln,

Nichter's Imperator-Kartoffeln,

Kleine rothe Salat-Kartoffeln.

Domaine Schladebach b. Köstschau.

W. Schele.

Malzkeime

sehr gute, helle und reine Qualität, liefern preiswerth frei an jede Bahnstation in 100 und 200 Ctr. Ladungen.

Gallesche Malzfabrik

Reinicke & Co.

Halle a. S.

Kalksteine

zum Kalkbrennen empfehlen billigst in großen Stücken allen Ziegeleien und Kalkbrennerien zum Verkauf Qualität derselben vorzüglichst.

Gebr. Kersten in Bad Kösen.

PROGRAMM

des am Sonnabend, den 21. April Abends 8 Uhr im Saale des **TIVOLI** zum Besten der Ueberschmommenen stattfindenden **Concerts** des Männer-Ges.-Vereins „**Liedertafel**“.

- 1) Ouverture zu „Hamlet“ von G. Bach.
- 2) Männerchor: „Chor der Pilger“ aus Tannhäuser von R. Wagner.
- 3) Gesänge aus Lohengrin:
 - a. Lohengrins Herkunft.
 - b. Lohengrin beim Abschied.
- 4) 3 Männerchöre:
 - a. „Mädchen mit dem rothen Mündchen“ von Gall.
 - b. Ade mein Lieb, ade (v. Dregert.
 - c. Hoho, du stolzes Mädel)
- 5) Clavier-Concert (G-moll) mit Begleitung v. Orchester v. Mendelssohn.
- 6) „Der Landsknecht“, Nieder-Gantate für Männerchor, Tenor, Bariton und Basssolo, Sopranosolo und Orchester v. Wilhelm Taubert. Textbücher zum Landsknecht sind an der Kasse für 20 Pf. käuflich.

Preise der Plätze: Nummerirter Pl. 1 Mk. 2. Pl. 50 Pf.